

Die Ölweide – eine wenig bekannte, aber vielversprechende Obstart

Автор(и): ас. Кирил Кръстев, Институт по декоративни и лечебни растения – София

Дата: 27.04.2025 Брой: 4/2025



Sanddorn, auch bekannt als Sanddornbeere, Weidendorn oder sibirische Ananas, ist ein mehrjähriger Strauch von 1–3 m Höhe oder ein Baum bis zu 3–6 m mit einer je nach Sorte runden, kompakten, ausladenden oder pyramidenförmigen Krone. Die alten Griechen nannten den Sanddorn Hippophae – „glänzendes Pferd“, und seine Blätter waren Teil der Ernährung von Renn- und Kriegspferden.

Diese Fruchtpflanze gehört zur Familie *Elaeagnaceae* Sendl, Gattung *Hippophae* L. Ein charakteristisches Merkmal ist die Bildung von Knöllchen an den Wurzeln und Ästen verschiedener Ordnung, wodurch sie in Symbiose mit Bodenbakterien, ähnlich wie Hülsenfrüchte, atmosphärischen Stickstoff bindet. Von allen drei Arten – *H. thibetana* Schlecht, *H. salicifolia* D. Don und *H. rhamnoides* L. – hat nur *H. rhamnoides* L.

wirtschaftliche Bedeutung und wertvolle Eigenschaften für die menschliche Gesundheit, die Kosmetikindustrie, Pharmazie und Medizin, aufgrund von mehr als 190 Wirkstoffen. Sie kann auch in der Landschaftsgestaltung von Parks und Gärten verwendet werden, da sie einen hohen Zierwert hat – wegen ihrer attraktiven Blätter und langen, mit Beeren beladenen Fruchttrieben.



Sie beginnt nach dem dritten Jahr Früchte zu tragen. Die wertvollste Eigenschaft der Sanddornfrüchte ist das in Fruchtfleisch und Samen enthaltene Sanddornöl – bis zu 6–7 % in frischen Früchten, bei einigen Sorten bis zu 10 %. Das Öl hat eine komplexe Zusammensetzung: 40–50 mg/% Carotinoide, 100–160 mg/% Vitamin E, 2,70–5,60 mg/% Vitamin K1, 240–280 mg/% Sterole und eine große Menge gesättigter und ungesättigter Fettsäuren.

Die Früchte dieser Beerenpflanze haben eine außergewöhnlich reiche und vielfältige chemische Zusammensetzung: Kohlenhydrate – 4,56–16,86 %, mit vorherrschendem Gehalt an Monosacchariden; organische Säuren – 1,53–3,35 %; Pektin – 0,31–0,34 %; Gerbstoffe und aromatische Substanzen 0,14–0,29 %.

Der Gehalt an Vitamin E ist hoch – 8–16 mg/% ebenso wie der von Vitamin C, der 300–500 mg/% erreichen kann. Das Fruchtfleisch enthält außerdem folgende Vitamine: A (1,99–18,50 mg/%), B₁ (bis zu 0,035 mg/%), B₂ (bis zu 0,06 mg/%), Folsäure (bis zu 0,08 mg/%), K (2,7–5,6 mg/%), P (250–700 mg/%) sowie andere biologisch aktive Verbindungen (in mg/%): Triterpensäuren (20–110), Serotonin (bis zu 2,5), Betain (90–360), Cumarine (1–2,4) und Oxycumarine (75–90).

Sanddornöl hat bakterizide, wundheilende und schmerzlindernde Wirkungen, weshalb es bei der Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren, bestimmten gynäkologischen Erkrankungen, schwer heilenden Wunden und als allgemeines Stärkungsmittel eingesetzt wird.

In der alten mongolischen, altgriechischen, chinesischen und tibetischen Medizin wurden Sanddornfrüchte zur Behandlung von Gallenerkrankungen, Hautkrankheiten, Rheuma und Gicht verwendet. Saft aus den Früchten und Abkochungen von Früchten und Zweigen werden gegen Haarausfall eingesetzt.



Sanddorn hat spezifische Ansprüche an die Standortbedingungen.

Es ist eine winterharte Pflanze – während der tiefen Ruhephase hält sie bis zu -45 bis -50°C aus (sibirische und mongolische Formen), aber unter unseren Bedingungen – Wintern mit Temperaturschwankungen und zeitweiliger Erwärmung – nimmt ihre Winterhärte stark ab.

Sanddorn ist auch sehr anspruchsvoll in Bezug auf Boden- und Luftfeuchtigkeit und verträgt weder hohe Lufttemperaturen noch Trockenheit. Dies liegt an seinem flachen Wurzelsystem.

Daher sind für einen erfolgreichen Anbau der Pflanze kühlere Regionen mit relativ geringen Temperaturschwankungen und höheren Niederschlägen erforderlich.

Sanddorn ist anspruchsvoll in Bezug auf die Bodenverhältnisse; er wächst und trägt gut auf Böden mit leichter mechanischer Zusammensetzung, gut durchlässig, mit schwach saurer bis neutraler Reaktion – pH 6,5–7, reich an Phosphaten in Kombination mit hohem Humusgehalt und organischen Rückständen. Er verträgt keine schweren und staunassen Böden.

Diese Beerenpflanze ist eine lichtliebende Pflanze. Bei starker Beschattung wächst sie hoch, verzweigt sich schwach und tritt spät in die Fruchtbildung ein.

Daher müssen die für die Pflanzung von Sanddorn vorgesehenen Standorte seinen Ansprüchen so weit wie möglich entsprechen.

Die am besten geeigneten Böden sind leichte – alluviale, Zimterde, karbonathaltige, graubraune Wald- und dunkelgraue Böden.

Die Grundbodenbearbeitung wird in einer Tiefe von 40–50 cm durchgeführt. Die Vorsaatdüngung mit 4–5 t/da organischen Düngemitteln erfolgt davor oder im Vorjahr. Zusätzlich werden 80–100 kg/da Superphosphat und 20–30 kg/da Kaliumsulfat ausgebracht. Wenn eine Düngung der gesamten Fläche nicht möglich ist, werden in jedes Pflanzloch 5–6 kg Stallmist, 80–100 g Superphosphat und 25–30 g Kaliumsulfat, gründlich mit Erde vermischt, gegeben.



Die beste Pflanzzeit ist der Herbst, aber auch eine Frühjahrspflanzung ist möglich, spätestens bis Ende April. Bevorzugtes Pflanzmaterial sind zwei- und dreijährige bewurzelte Pflanzen. Die Pflanzung erfolgt in Gräben von 50 cm Tiefe oder in Pflanzlöchern – 40 x 50 cm und 35–40 cm tief. Auf schwereren Böden ist eine Drainage erforderlich, und die Verfüllung erfolgt mit einer Mischung aus Erde, Sand und Torf zu gleichen Teilen. Die Pflanzabstände betragen 3,5–4 m zwischen den Reihen und 2–2,5 m in der Reihe. Der Wurzelhals muss 5–10 cm über der Bodenoberfläche liegen. Nach der Pflanzung werden die Pflanzen nicht zurückgeschnitten. Jede Pflanze wird mit 10–15 l Wasser gegossen.

Sanddorn ist eine zweihäusige Pflanze, daher ist die richtige Anordnung männlicher Bestäuberpflanzen eine sehr wichtige Voraussetzung. Eine zuverlässige Bestäubung der weiblichen Pflanzen wird erreicht, indem alle zwei Reihen weiblicher Pflanzen mit einer gemischten Reihe abgewechselt werden – auf je 5 weibliche Pflanzen wird eine männliche Pflanze gesetzt.

Die effektivste Art, Sanddorn anzubauen, ist mit begrünten Fahrgassen und systematischem Mulchen innerhalb der Reihe mit gemähtem Gras. Je nach Bodenfruchtbarkeit werden die Pflanzen jährlich mit 20–25 kg/da Ammoniumnitrat oder einem anderen Stickstoffdünger in gleicher Menge nachgedüngt.



Die Pflanzen werden als mehrstämmige Büsche – mit mehreren Trieben – oder als einstämmige Bäume erzogen. Damit der Baum eine kompakte, niedrige Krone hat, werden in den ersten 4–5 Jahren nur die überschüssigen, falsch platzierten und die Krone verdichtenden Äste entfernt. Neu entstandene

Wurzelausläufer werden durch Abschneiden an der Basis entfernt. Einige Äste können um 10–20 cm eingekürzt werden, um die Verzweigung anzuregen. Einmal im Jahr wird ein Sanitärschnitt durchgeführt, um trockene, beschädigte und abgebrochene Äste zu entfernen. Nach dem achten Jahr wird ein Verjüngungsschnitt durchgeführt – am dreijährigen Holz.

Wenn während der Blüte kein Wind weht, ist eine zusätzliche Bestäubung der weiblichen Blüten notwendig – blühende Zweige von männlichen Pflanzen werden abgeschnitten und in den Kronen der weiblichen Pflanzen befestigt oder über diese geschüttelt.

Die Fruchtentwicklung dauert etwa 100 Tage, und die Reife erfolgt Ende Juli – August.

Für die mechanisierte Ernte werden Rüttelmaschinen verwendet, die die Äste schütteln. Die manuelle Ernte der Früchte ist aufgrund der Dornen an den Zweigen, der kurzen Fruchtsiele und der fest an den Zweigen haftenden Früchte schwierig. Daher ist es ratsam, Sorten mit wenigen oder keinen Dornen und mit längeren Fruchtsielen anzubauen.

Einige der am weitesten verbreiteten Sorten sind russischen Ursprungs. Hier sind mehrere neuere russische Sorten:

Pantelevskaya

Die Pflanze ist mittelstark wachsend, mit einer verzweigten und runden Krone, mit Ästen, die in einem Winkel von 45 ° abgehen.

Die Früchte sind groß, mit einem durchschnittlichen Gewicht von 0,8–1 g, länglich-oval, orange-rot, mit einem 3–4 mm langen Fruchtsiel.

Chemische Zusammensetzung der Früchte: Zucker – 5,8 %, Säuren – 1,9 %, Vit. C – 87,5 mg/%, Sanddornöl – 5,7 %.

Die Sorte hat eine mittlere bis späte Reifezeit. Der Ertrag ist hoch.

Chuyskaya

Die Pflanze ist mittelstark wachsend, die Krone ist verzweigt und kompakt, mit Ästen, die in einem Winkel von 60–80 ° abgehen.

Die Früchte sind groß – 0,9 g, oval-zylindrisch, hellorange, mit süß-saurem Geschmack.

Chemische Zusammensetzung der Früchte: Zucker – 8 %, Säuren – 1,7 %, Vit. C – 85 mg/%, Carotin – 4 mg/%, Sanddornöl – 5,5 %.

Die Sorte hat eine frühe Reifezeit. Der Ertrag ist hoch. Ein Nachteil ist, dass ein Absterben der Büsche beobachtet wird.

Prevoskhodnaya

Die Pflanze ist mittelstark wachsend, die Krone ist locker und verzweigt, und die Äste gehen in einem Winkel von 45–60 ° ab und sind fast ohne Dornen.

Die Früchte haben ein durchschnittliches Gewicht von 0,6 g, sind zylindrisch geformt, gelb-orange, mit süß-saurem Geschmack.